

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 37.

Neuenbürg, Sonntag den 6. März

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten 1. Kl. zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die Kontrollordnung § 13 Ziff. 3, § 15 Ziff. 2 §§ 17—19, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats März, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzubringen.

Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen u. Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff. III., Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, S. 129 ff., hingewiesen.

Den 5. März 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Ersatzordnung § 30 Ziff. 2 Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff.

1, Lit. A, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, S. 114 ff., zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Den 5. März 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Gräfenhausen.

Forchten-Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. d. Mts., morgens 9 Uhr,

werden aus den Gemeindeforsten Hhardt, Hohen-Forchten und Rinkswald auf dem Rathaus hier versteigert:

579 Stück Forchten II. bis IV. Klasse mit 453,47 Festmeter.

Den 5. März 1887.

Schultheißenamt.

Ebhausen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,

kommen 368 Stück Lang- und Klobholz mit 380 Fm. aus den Gemeindeforsten Hhardt und Reute auf dem Rathaus zum Verkauf.

Den 2. März 1887.

Schulth. Riethmüller.

Knittlingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. März d. J. von vormittags 11 Uhr an

kommen aus dem Gemeindeforst Schillingswald gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

280 St. eichene Stämme, 2,6 bis 10 m lang, 14 bis 70 cm mittlerer Durchmesser mit 160 Fm.,

13 St. Elsbeere,

3 „ Hagenbuchen,

1 Forche.

Zusammentritt im Schlag. Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. März 1887.

Stadtschultheißenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, seidfrei, empfiehlt billigt

W. Köd an der Brücke.

Neuenbürg.

Baumwollene

Web- u. Strickgarne

empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Helber.

Sangenalb.

Einen tüchtigen Säger

für einen einfachen Gang sucht zum Eintritt am 15. März

Gottfried Diez, Sägmühlebes.



9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Cruß Schall a. M., Calw.



Pforzheim.

Für Konfirmanden

empfehle ich mein reichhaltig assortiertes Lager in
schwarzen und farbigen Kaschmirs, Crêpes etc., sowie
schwarzen Kammgarnstoffen,

ebenso

eine größere Partie guter Buxkins
trotz großem Wollaufschlag zu den anerkannt früheren billigsten Preisen.

Ludwig Becker,

vormals Christian Erhardt.

Neuenbürg.

Fertige Anzüge

für Konfirmanden, Knaben und Männer

in soliden Stoffen und Façons empfiehlt zu billigsten Preisen aufs angelegentlichste.

Lager in Tuch und Buxkin.

Anzüge nach Maß werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

Paul Wilhelm.

Calmbach.

Militär- Verein.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs
findet Sonntag den 6. März, abends von 6 Uhr ab im Gasthaus zur „Sonne“ statt.
Jedermann hat freien Zutritt. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand: Erhardt.

Der neu gegründete Sing-Verein des Militär-Vereins wird durch nach-
stehende Vorträge zur Unterhaltung beizutragen suchen.

Programm:

- | | |
|--|--------------------|
| 1. Klavierstück: „Militärmarsch“, vierhändig | von Schubert. |
| 2. Männerchor: „Vaterlandslied“ | „ Schneider. |
| 3. Gesamtchor: „Heil unsrem König Heil“ | „ Carey. |
| 4. Klavierstück: „König Karl Marsch“ | „ Unrath. |
| 5. Männerchor: „Zieh'n wir aus ins Feld“ | „ Abt. |
| 6. Duett: „Die Lärtenpfeife“ | „ Pfeffel. |
| 7. Männerchor: „Herrlich lebt der Kriegerstand“ | „ Mozart. |
| 8. Bassolo: „Fünfhunderttausend Teufel“ | „ Graben-Hoffmann. |
| 9. Komisches Duett: „Gevatterbitte.“ | |
| 10. Männerchor: „Es braust als wie der Frühlingssturm“ | „ Gust. Weber. |
| 11. Klavierstück: „Frühlingsmarsch“, vierhändig | „ Lutschel. |
| 12. Männerchor: „Bringt mir Blut der edlen“ | „ Arndt. |
| 13. Quartett: „Schneiderjahrtag.“ | |
| 14. Männerchor: „Kühl sinket der Abend“ | „ Schnyder. |

Neuenbürg.

Eine Wohnung

samt Zubehör vermietet an eine kleinere
Familie

Ch. Kohler.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen

Hausanteil

zu verkaufen oder zu vermieten.

Fritz Blaisch.

Anlässlich des Geburtsfestes
Sr. Majestät des Königs
heute Sonntag abend 6 Uhr beim Banker:

Anstich

von Münchener Bier,

wozu freundlich einladet

S. Burghard z. Bären.

Gernsbach (Baden.)

Ein fleißiger Knabe, der etwas Ku-
lagen zum Zeichnen hat und Östern in
Schule verläßt, findet in meinem Atelier
Gelegenheit die

Photographie

zu erlernen.

C. Berlein,

Photograph u. Retoucher.



Unterreichenbach.

470 Stück Wagner-, Gerüst- und
Hopfenstangen von 9 bis 15 Meter
Länge, zunächst dem Bahnhof liegend, zu
verkaufen.

Jakob Bohnenberger.

Loose

der Stuttg. Pferdemarkt-Lotterie
à M 2.—

zu haben bei

Jak. Meck.



Neuenbürg.

Großer Ausverkauf

zu durchaus herabgesetzten Preisen

von

Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke, Regenschirmen, Portemonnaies, Schmuck- und Haushaltungsgegenständen, sowie Bürstenwaren.

NB. Pfeifenartikel für Wiederverkäufer besonders billig bei

A. Weik, Drechsler.

Gasthof feil.

In einer verkehrreichen Garnisons- und Fabrikstadt Mittelbadens ist ein sehr frequenter Gasthof krankheitshalber um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Derselbe enthält sehr schöne auf das neueste eingerichtete Lokalitäten für große und kleinere Gesellschaften, Gartenwirtschaft, große Hofraithe, vorzügliche Keller nebst großem Gemüse- und Obstgarten etc. Durch die Nähe einer Großstadt sehr beliebter Ausflugsort. Rentabilität nachweisbar. Anzahlung 20—2500 M. Schriftliche Angebote sind unter Chiffre J. S. an die Expedition des Blattes einzureichen.

Buxin, Kammgarne

für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 pr. Mtr., versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus, Ortlinger u. Cie., Frankfurt a. M. Buxin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collektionen bereitwillig franco.

Zum 6. März.

Frohe Festes-Hymnen schallen
Heut' durchs Württemberger Land,
Wägen donnernd widerschallen
Sie am fernem Meeresstrand;

Widerhallen dort im Süden,
Der in ew'ger Lenzespracht
Gleicht dem Paradies hienieden,
Dessen Himmel ewig lacht.

Sollen solls vom Tanberggrunde,
Bis herauf zum schwäb'schen Meer:
„Heil sei Dir zu dieser Stunde,
Hoher, edler Landesherr!“

Tausend Segenswünsche steigen
Heut für ihn zum Himmelsthron,
Schwabens Volk will wiederum zeigen,
Wie es seinem Fürsten lohn.

Mög Er, der ja längst entbehren
Müß des Lebens höchstes Gut,
Nun gesund bald wiederkehren
Halt' Ihn, Herr! in treuer Gut

Die, kein' Sorgfalt kann ermüden,
Seine hohe Pflegerin,
Wögest schützen und behüten:
Unsere edle Königin.

Wögest uns noch lang erhalten
Unser tenres Herrscherpaar
Und mit deiner Gnade walten
Ueber Ihm auch immerdar.

S.

Ironik.

Deutschland.

Der Ton der Thronrede, sagt der Schw. Merk., mit welcher am gestrigen 3. März der neue Reichstag eröffnet wurde, ist, der Weltlage entsprechend, ein ernster. Die Hoffnung, daß der Friede erhalten bleiben werde, kann nur bedingt ausgesprochen werden. Die Regierung ist, so wird ungefähr gesagt, nach Kräften darum bemüht, aber das Gelingen steht in Gottes Hand. Was Menschen daran thun können, soll auch der Reichstag nicht verjäumen, indem er die Militärvorlage „schnell, freudig und einmütig“ zu genehmigen aufgefördert wird. Es sei der „Wille der Nation“, die „volle Rüstung“ anzubieten, „die ganze Fülle unserer nationalen Kraft in voller Rüstung heute und jeder Zeit“, wenn es gelte, einen Angriff abzuwehren. Diesen Willen solle der Reichstag „ohne Zaudern, ohne Spaltung“ und „einmütig“ zum Ausdruck bringen.

Berlin, 3. März. Der Reichstag wurde heute durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister von Bötticher, eröffnet. — Alterspräsident Graf Moltke eröffnet die Sitzung und beruft die provisorischen Schriftführer. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 252 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig. — Windthorst erhebt Einspruch gegen die Präsidentenwahl vor der Beendigung der Stichwahlen.

— Staatssekretär v. Bötticher erwidert, er weise den etwa beabsichtigten Vorwurf gegen die Einberufung des Reichstages auf heute als unberechtigt zurück. Die Regierung beanspruche Dank dafür, daß die Frist zur schnellen Erledigung des Stats abgekürzt worden sei. Wenn der Kaiser den Reichstag berufe, so haben die Mitglieder zu erscheinen. — Richter giebt zu, daß Zweckmäßigkeitsgründe für die Berufung sprachen. Es handle sich aber um eine Rechtsfrage, da 60 Wahlkreise noch unvertreten seien. — v. Bennigsen: Es sei nirgends gegen das Gesetz und die Verfassung verstoßen worden. Man könne nur wünschen, daß ähnliche Fälle wie der jetzige sich nicht wiederholen. — Windthorst hält seinen Widerspruch aufrecht. — An der weiteren Debatte nehmen teil die Abgg. v. Kardorff, v. Bennigsen und Richter, welcher schließlich zugiebt, daß für die zunächst zu erledigenden Geschäfte die Stichwahlen völlig indifferent seien. — Alterspräsident Graf Moltke ordnet die Verlosung der Mitglieder in die Abteilungen an und setzt die Präsidentenwahl

auf morgen 2 Uhr fest. (Eine früher gewohnte stundenlange Geschäftsordnungsdebatte wurde somit abgeschnitten.)

Berlin, 3. März. Der „Nordd. Allg. Btg.“ wird aus Cuxhaven gemeldet, ein gestern dahin zurückgekehrter Dampfer berichte, man habe am 28. Februar von Helgoland aus ein französisches Kriegsschiff beim Auspeilen der Tiefen der dortigen Gewässer beobachtet.

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: „Herr Eugen Richter, der geschlagene Oberstkommandierende der Fortschritts-Demagogie, der Schleppenträger Windthorst und seines Anhangs, für die er nun die Zeche zu zahlen hat, erklärt in seinem Blatte, das für ihn so ungünstige Wahleresultat sei durch „Lug und Trug“ zustande gekommen. Richter hat Recht: Mit der von Windthorst als Wahlparole ausgegebenen Lüge: „Jeder Mann und jeder Groschen“ sei von der Opposition bewilligt worden, zog diese in den Wahlkampf. Den „Trug“ von der Abänderung der Verfassung etc. fügte Richter hinzu, und so ward denn in der That mit „Lug und Trug“ in den Kampf gezogen. Die nationalen Parteien hatten in diesen ganzen Wochen nichts zu thun, als gegen „Lug und Trug“ zu kämpfen. Wenn sie in diesem Kampfe siegreich gewesen sind, so ward dieser Sieg von ihnen erkochten, weil sie auf ihre Fahne Vaterlandsliebe und Wahrheit geschrieben hatten. Das deutsche Volk folgte dieser Fahne und sagte sich vom „Lug und Trug“, in den die Richter, Windthorst, Grillenberger sie zu verstricken suchten, los.“

Karlsruhe, 1. März. Die hiesige freiwillige Feuerwehr begeht am nächsten Samstag das Fest ihres 40jährigen Bestehens. Unmittelbare Veranlassung zu ihrer Gründung gab der furchtbare Brand, welcher am 28. Febr. 1847 das hiesige Hoftheatergebäude in Asche legte, wobei 63 Personen das Leben verloren. Von den Gründern der Feuerwehr sind noch 5 am Leben welche auch noch aktive Mitglieder sind. Größere Festlichkeiten werden am Samstag nicht stattfinden, da im nächsten Jahre der 12. bad. Feuerwehrtag dahier gehalten werden soll.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Königlichen Majestät haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 4. März den Amtmann Pommer von Baihingen auf die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend gnädigst versetzt.

Diejenigen evangelischen Schüler, welche sich zur Vorprüfung für den Eintritt in eine Präparandenanstalt gemeldet haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich je morgens 7 Uhr zur Prüfung einzufinden und zwar: im Seminar zu Nagold:

Dienstag den 15. März diejenigen aus den übrigen Bezirken des Generalats Reutlingen und dem Bezirk Nagold,

Donnerstag den 17. März diejenigen aus den übrigen Bezirken des Generalats Tübingen.

Hiebei haben die in einer Anstalt vorgebildeten Zöglinge mit denen des Bezirks, in welchem die betreffende Anstalt liegt,



zu erscheinen auch wenn sie ihre Heimat in einem anderen Bezirk haben.

Das Volksschullehrerbuch ist zur Prüfung mitzubringen.

Mit Schreiben des Staatsministeriums vom 2. März ist dem Präsidium des ständischen Ausschusses der am 10. Febr. 1887 abgeschlossene Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern über die Herstellung weiterer Verbindungen zwischen den beiderseitigen Eisenbahnen und die Abänderung der die vorhandenen Eisenbahnanschlüsse betreffenden Vereinbarungen zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 4. März. Sicherem Vernehmen nach werden sich K. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm mit Gefolge zum 90jährigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin begeben. (St.-Anz.)

Stuttgart, 4. März. Der Kgl. Kabinettschef Staatsrat Dr. v. Griesinger ist heute behufs Uebernahme des Dienstes bei Seiner Majestät wieder nach Nizza abgereist, wogegen der Legationsrat Frhr. v. Herman von da hierher zurückkehrt. (St.-Anz.)

Stuttgart, 3. März. Wie wir erfahren ist bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle der Privatdiskontsatz auf 2 7/8% gesetzt worden.

Tübingen. (Auszug aus der Liste der Geschworenen für das erste Quartal.) Privatier J. Dessauer, Wildbad. Holzhändler K. M. König, Döbel. Kaufmann L. Leo, Höfen.

A u s l a n d.

Paris, 2. März. In dem brennenden Kohlenbergwerk von Culat und Chatelus bei St. Etienne dauerten die Rettungsarbeiten die ganze letzte Nacht fort; man hat jedoch erst 12 der verschütteten Bergleute tot herausgebracht. Das Feuer wird durch die Holzbelegung der Stollen und den starken Luftstrom, der zwischen den beiden Schächten besteht, genährt. Man kann nur an 2 Stellen arbeiten und hat keine Hoffnung, die 69 noch verschütteten zu retten. Man will die Einstürze mit dem Erdbeben in Verbindung bringen.

Der Times wird telegraphiert: der Kapitän des in San Francisco von China angekommenen Dampfers Garlic melde, daß ein chinesisches Schiff von Hainan nach Siam unterwegs gescheitert ist und von den an Bord befindlichen Passagieren und der Besatzung, im Ganzen 600 Personen, soweit man weiß, nur 6 dem Tode entronnen seien.

Miszellen.

Der deutsche Bäcker.

Historische Erzählung von Ludovica Hefetiel. I.

Als im Jahre 1721 die Markgräfin Sophie Magdalene ihre Hand dem dänischen Kronprinzen Friedrich reichte, da folgte ihr aus dem heimathlichen Frankenlande ein schmuckes bayreuther Kind in das ferne Dänemark. Christiane Eysler begleitete nur eine untergeordnete Stellung im Hofhalte der damaligen Kronprinzessin und späteren Königin; sie sah es daher für ein Glück

an, daß sie Hand und Herz eines stattlichen Bäckermeisters gewann, der gleich ihr einst aus Deutschland gekommen war. Jakob Döbel war ein Hallorenkind und hatte seine Wanderschaft bis nach Kopenhagen ausgedehnt; dort blieb er an den Schürzenbändern einer hübschen Wittve auf der Gothersgade hängen und heiratete mit ihr eine schwunghafte Bäckerei. Als sie nach zehn Jahren starb, betrauerte er sie aufrichtig ein Jahr lang, dann aber führte er Christiane Eysler als Hausfrau heim und lebte in gar vergnügter Ehe mit ihr. Hatte er zu weilen beklagt, daß Frau Anna ihm keine Kinder geschenkt hatte, so machte Frau Christiane das wieder gut, und nicht weniger als ein halb Duzend blonder Knaben und Mädchen trieben vor dem Hause auf der Gothersgade umher, lugten neugierig nach dem alten Schlosse Rosenborg hinüber, das aus seinen grünen Bäumen geheimnißvoll hervorsah, und wuchsen schließlich zu tüchtigen, kräftigen Jünglingen und zu lieblichen Jungfrauen heran.

An Seele und Leib am meisten begabt war der Jüngste, Johann Christoph, den die Königin selbst aus der Taufe gehoben hatte. Sie blieb ihm auch allezeit eine gütige Patin, sandte ihn in ihre Heimat und in die seines Vaters, damit er sich dort in seinem Handwerk noch vervollkomme, und machte ihn, als er Meister geworden war, zu ihrem Mundbedeck. Johann Christoph hatte nämlich das Gewerbe seines Vaters ergriffen und führte die Bäckerei auf der Gothersgade weiter. Ein schmuckes Weibchen waltete an seiner Seite, das für Arme und Kranke eine ebenso offene Hand hatte, wie ihr Mann, der gute Johann Christoph.

Von seinem Vater hatte dieser es gelernt, den berühmten Hallorenkuchen zu backen und sich danach in Halle noch darin ausgebildet; weil er nun vorzugsweise solchen deutschen Kuchen und deutsches Gebäck herstellte, so hieß er in Kopenhagen nicht anders denn der „deutsche Bäcker.“ Der Name aber paßte auch sonst auf ihn; seine Eltern waren Deutsche gewesen, auch seine Frau stammte aus einer deutschen Familie, und deutsch wurde in seinem Hause gesprochen, wenn sie auch alle des Dänischen mächtig waren.

Die gute Königin Sophie Magdalena hatte die Freude, ihren Vaten in einer geachteten Stellung, glücklich in sich, in seiner Familie zu sehen, und ihr Gemahl, der edle Christian VI., einer der besten Könige Dänemarks, verschmähte es nicht, sich mit dem verständigen Manne in ein Gespräch einzulassen, ja geradezu seinen Rat zu begehren. Nie rühmte sich der deutsche Bäcker solcher fürstlichen Huld, nie kam etwas von dem, was er im stolzen Schlosse Christiansberg gehört und gesprochen, über seine Lippen; nicht einmal Frau Maria, seine wackere Ehehälfte, erfuhr etwas davon, und bald sagte man am ganzen dänischen Hofe „verschwiegen wie der deutsche Bäcker,“ wenn man den höchsten Grad der Verschwiegenheit bezeichnen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Erdbeben an der Riviera.

(Aus der „Köln. Zeitung.“)

Da das an der Riviera stattgehabte verderbenbringende Erdbeben wohl mit seiner stärksten und verheerendsten Kraft in Mentone gewütet hatte, so wird es weiten Kreisen von Wert sein, von einem Mitbetroffenen, der das Naturereignis in all seinen Schrecken durchlebt hat, eine Schilderung der Katastrophe und ihrer unheilvollen Wirkungen zu erhalten.

Der erste, längste und stärkste Stoß rüttelte einige Minuten vor 8 Uhr die Bewohner Mentones jäh aus dem Schlafe. Es war ein Dröhnen, ein Säusen und Brausen in der Luft und Erde, ein Krachen, Splintern und Versten, ein Mütteln und Wanken des in seinen Grundfesten erschütterten hochgelegenen Gasthofs, den ich und meine Frau bewohnten, daß wir jeden Augenblick wähten, in der nächsten Sekunde von den Trümmern des wie ein vom Winde erfaßter Baum hin- und hergeworrenen Baues erschlagen zu werden. Das Dach stürzte ein; die Schornsteine durchschlugen die Decken des obersten Stockwerkes, unter ihren Steinen eine Dame begrabend; die Kamine und Spiegel der Zimmer fielen zertrümmert zusammen, die Wände barsten, das Treppenhaus hing nur noch lose mit dem Hause zusammen, durch einen tiefen Riß von demselben getrennt. Dabei ein Zammern und Schreien in den Gängen draußen, ein wildes Hin- und Herrennen, und während dieser und eine Ewigkeit dänkenden Minute fortwährend das entsetzliche Rasseln, Donnern und Rollen der Erde, das krachende und splitternde Getöse des dem Zusammenbruch nahen, starkgefügtten Baues. Was in dem Schlafzimmer Zerbrechliches sich befunden, lag zertrümmert am Boden; der schwere Kleiderschrank war weithin von seinem bisherigen Platze gerückt; in unserem Wohnzimmer nebenan stürzte die Decke prasselnd herunter, alles zertrümmert; die massive Feuerwand sprang in Gestalt eines zahllosen Risses wie Glas entzwei. Und durch all den Lärm klangen von der Stadt unten, über welche eine mächtige, Entsetzliches ahnen lassende Staubwolke schwebte, als ein fernes, dämpfverworrenes Getöse das Wehklagen und Angstrufen der in wilder Flucht aus den Häusern stürzenden Einwohner zu unserer Höhe hinauf. — — Endlich, endlich war die bange, schreckensvolle Minute vorüber, indem das Erdbeben mit leisem, verhallendem und mehr und mehr sich entfernendem Zittern und Rollen, einem verziehenden Gewitter ähnlich, zum Stillstande kam.

(Fortsetzung folgt.)

(Kindermund) Friseur: „Nun, junger Herr, wie soll das Haar geschnitten werden?“ — Friseur: „Wie Papa, kurz und oben ein Loch in der Mitte.“

(Verwechslung.) Gast: „Kellner! — Kellner!! — Kellner!!! Ja, haben Sie denn keine Ohren?“ — Kellner: „Zu dienen, Schweinsohren mit dicken Erbsen.“

Wenn man alles Mögliche möglich machen will, kann man sich sehr leicht unmöglich machen.

Anzei

Nr. 38.

Erscheint Dien

im Bezirk vie

In d

Unter Bez
Ministerialam
enthaltenen
des Innern
die Schafräu
die Ortsvorf
jünglich dem
Schafräu
der Hauschaf
zahl derselben
Herden, welch
andere Markt
legen, bezw.

Die Scha
Ziff. 11 des
Erlasses zu
sendung der
dies gescheh
Den 5. 1

Streu

Am 1
v
werden aus
an Scheidhol
Herrschaftsbü
hülle:
1 Am. V
holzscheit
und 154

Im Me

v
Wadenhut,
Luh, Ferd.,
Zellmeth, K
Knöller, Kar
Schmidt, Ka

Reißer, W.,
v
Müller, Ch
Müller, Jof
Schwaiger,

v
Grimm, Ch
Rommel, U
vo

Wadenhut,
Weinmann,
v
Obrecht, G

